

Historischer Stadtrundgang



Rinteln

Willkommen im Weserbergland

Lassen Sie sich von mir
durch die historische
Altstadt führen

*...wir beginnen auf dem
Marktplatz mit seinen
schönen Fachwerkbauten.*



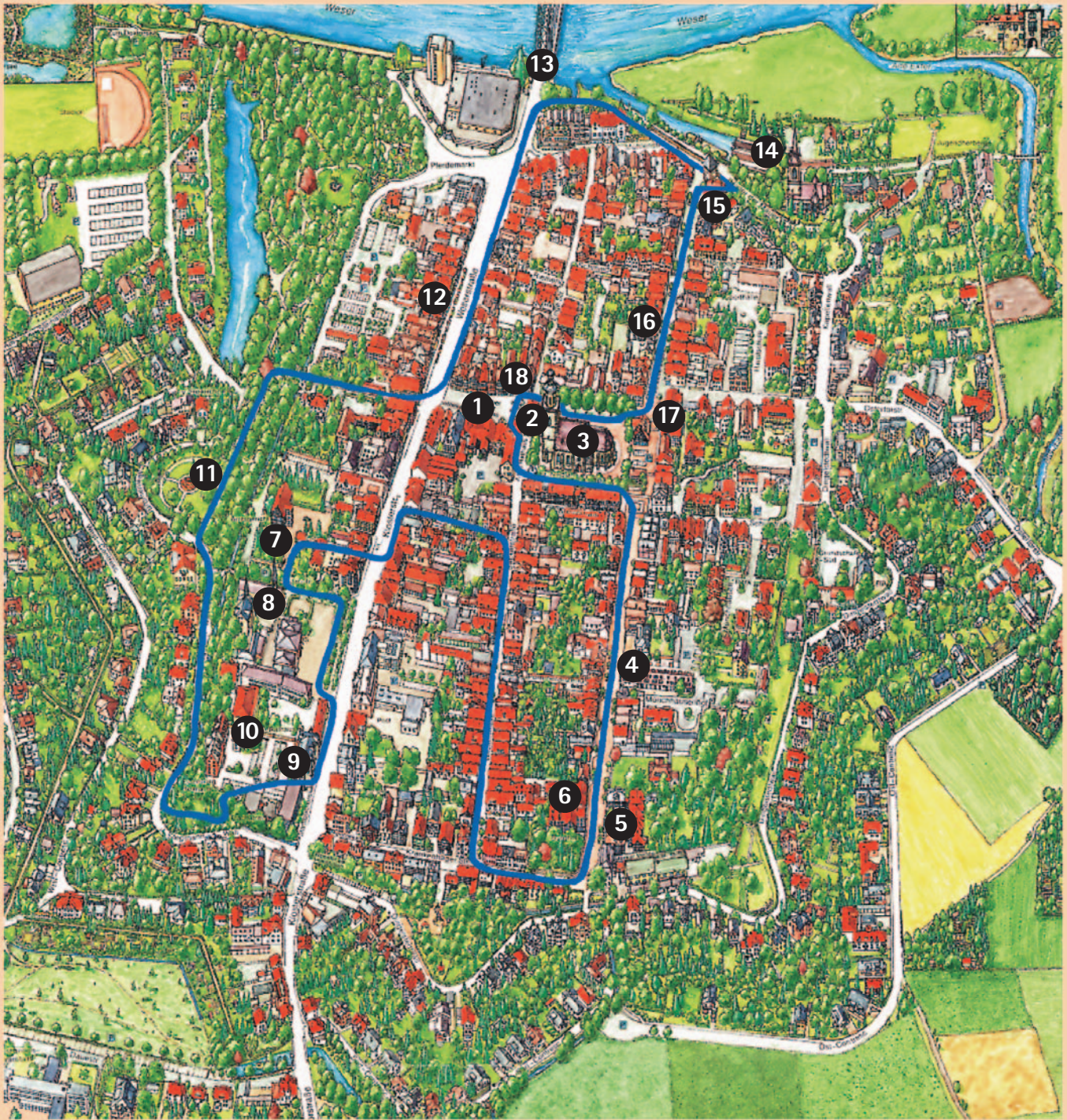
Das prächtigste Gebäude des Marktes ist der **Ratskeller**, das frühere Rathaus der Stadt, dessen Anfänge in das 13. Jahrhundert zurückreichen. Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Fassade im Stile der Weserrenaissance umgestaltet. Seit dem Auszug der Stadtverwaltung im Jahr 1900 dient das Gebäude als Restaurant und Veranstaltungsstätte.



Im **Bürgerhaus**, ab 1900 Sitz der Stadtverwaltung, befinden sich heute Standesamt, Stadtarchiv und Tourist-Information. Um 1750 stand hier ein einstöckiger Steinbau mit barockem Mansarddach, dessen nördlicher Teil der damaligen hessischen Festung als Hauptwache diente. Nach der Schleifung der Festung beherbergte der in Fachwerk aufgestockte Bau zeitweilig das Landgericht und das Polizeigefängnis.



Wenige Schritte vom Marktplatz entfernt erhebt sich als weithin sichtbares Wahrzeichen Rintelns der Turm von **St. Nikolai**. Die erstmals 1238 erwähnte dreischiffige Hallenkirche mit ihrem um 1795 errichteten, spätbarockem Turmaufbau lohnt einen Besuch. Im Inneren befinden sich unter anderem die Grabplatte und ein Bildnis des 1632 hier beigesetzten Theologieprofessors und Superintendenten Josua Stegmann, Schöpfer des Kirchenliedes „Ach bleib mit Deiner Gnade“.



Die Fortsetzung des Stadtrundgangs führt uns über den Kirchplatz zur Ritterstraße. An ihrem Beginn ergeben sich schöne Blicke nach rechts auf die malerischen Fachwerkhäuser der Kreuzstraße und nach links in die Schulstraße, deren Abschluss das klassizistische Stadtschulgebäude aus dem Jahr 1831 bildet. In der Ritterstraße, die ihren Namen von den dortigen Burgmannssitzen des Schaumburgischen Landadels erhalten hat, befinden sich an den Häusern Nr. 18 und Nr. 33 Gedenktafeln für zwei berühmte Rintelner: Den Intendanten des Wiener Burgtheaters und Dichter des Weserliedes Franz von Dingelstedt sowie den Tier- und Jagdmaler Christian Kröner.



4 Das **Archivhäuschen**, wohl das kleinste Gebäude im Stil der Weserrenaissance überhaupt, wurde 1565 durch den Obristen Hilmar von Münchhausen errichtet und diente später der Aufbewahrung von Urkunden und Akten.



5 Auf derselben Straßenseite liegt der **Parkhof**. Die großzügige dreiflügelige Anlage wurde im 18. Jahrhundert durch den damaligen Festungsgouverneur Generalleutnant v. Oheimb erbaut.



6 Gegenüber befindet sich der **Burghof**, ein mächtiger Fachwerkbau aus dem frühen 17. Jahrhundert, in dem heute eine Klinik für psychosomatische Therapie ihren Sitz hat.

Über die Krankenhäuser Straße gelangen wir nun zur Bäckerstraße, in der zahlreiche, aufwendig sanierte Bürgerhäuser aus der Blütezeit Rintels im 16. Jahrhundert zu sehen sind.



7 Durch die Giebelgasse und über die Klosterstraße hinweg führt der Weg zum „**Prinzenhof**“, heute Sitz der Sparkasse Schaumburg. Seinen Namen erhielt der mächtige Renaissance-Fachwerkbau, weil er nach dem 30-jährigen Krieg den hessischen Regenten als Hauptquartier diente. Hier starb im Winter 1760 Landgraf Wilhelm VIII.



In unmittelbarer Nähe des Prinzenhofs gelangen wir an die **St. Jacobi-Kirche**, das einzige erhalten gebliebene Bauwerk des ehemaligen Nonnenklosters, in dessen Räume 1621 die Rintelner Universität einzog. Nach der Aufhebung der Hochschule 1810 dienten die Gebäude als Gymnasium und wurden 1875 für einen Neubau abgerissen.



An der Klosterstraße befindet sich das heutige **Rathaus**. Es wurde 1898 mit einer der Renaissance nachempfundenen Sandsteinfassade errichtet.



Über den Parkplatz hinter dem Rathaus erreichen wir die **Eulenburg**. Der aus dem 15. Jahrhundert stammende Burgsitz diente im Mittelalter den Priors des nahen Klosters Möllenbeck als Stadthaus, war ab 1651 Sitz der hessenschaumburgischen Regierung und beherbergt heute das durch seine vielfältigen stadt- und regionalgeschichtlichen Sammlungen sehenswerte Museum.



Nach dem Überqueren der „Mühlenexter“ führt uns der Weg zum **Blumenwall**. Dieser nordwestliche Teil der alten Festungsanlagen wurde nach seiner Schleifung 1807 der Stadt übereignet und zu einem Park umgestaltet. Vorbei an mächtigen, alten Bäumen überqueren wir erneut die Mühlenexter und gehen durch die enge Wallgasse zurück in das Stadtzentrum.



Auf der Weserstraße mit ihren zahlreichen Geschäften fällt der prächtige Giebel des **Hauses Nr. 11** ins Auge.

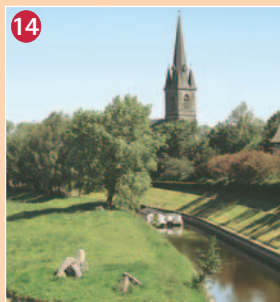
Hier befand sich seit dem 17. Jahrhundert die Universitätskommission. Sie diente als Gasthaus und Studentenwohnheim der „Academia Ernestina“.



Am Ende der Weserstraße gelangen wir zur eisernen **Weserbrücke**, einem weiteren Wahrzeichen der Stadt. Über die seit 1927 dem Verkehr übergebene Bogenbrücke rollte bis in die 60er Jahre unter anderem auch der Eisenbahnverkehr der Exteralbahn mitten durch die Stadt. Im April 1945, vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen, wurde sie gesprengt, aber schon 1946 als erste Straßenbrücke über die Weser wiederhergestellt. Die spätklassizistischen Sandsteinobelisken stammen von einem Vorgängerbau aus dem Jahr 1847.



Entlang des ebenfalls 1847 angelegten „Alten Hafens“ gelangen wir zur **katholischen Kirche**. Das in den Jahren 1884–1888 auf der ehemaligen Bastion „Hessen“ im neugotischen Stil errichtete Gotteshaus wurde **St. Sturmius** geweiht, einem Schüler des Hl. Bonifatius.



Unmittelbar neben dem wiedererrichteten Stadtturm steigen wir über eine Treppe hinab zur Gasse **Hinter der Mauer**. Hier befand sich früher mit dicht aneinander gedrängten Grundstücksparzellen das Armenviertel der Stadt.



Beim Gang durch die breite Brennerstraße fallen vor dem Haus Nr. 14 **drei steinerne Schweineskulpturen** ins Auge. Sie sollen an die regelmäßigen Viehmärkte erinnern, die seit 1740 in Rinteln abgehalten wurden. Hier in der Brennerstraße hatte bis zum Jahr 1969 der Schweine- und Ferkelmarkt seinen Platz.



Unmittelbar vor dem Kirchplatz erreichen wir eines der schönsten **Bürgerhäuser** der Stadt. Der reich verzierte Renaissance-Fachwerkbau aus dem Jahr 1620 beherbergte viele Jahre lang das Schaumburgische Heimatmuseum.



Aus der gotischen Zeit stammt das Gasthaus **Zur Marktwirtschaft** am Eingang zur Engen Straße. Es ist wahrscheinlich das älteste, noch erhaltene Bürgerhaus der Stadt und wurde 1517 erbaut. Hierauf deutet auch eine Hausinschrift, wonach 1516 zahlreiche Rintelner eine Wallfahrt in das brandenburgische Wilsnack unternahmen, um für die Opfer der damals grassierenden Pest zu beten.

Nicht nur die Altstadt Rinteln's lohnt einen Besuch. Von kulturhistorischer Bedeutung sind auch die in der Nähe der Stadt gelegene Schaumburg und die beeindruckende spätmittelalterliche Klosteranlage in Möllenbeck sowie zahlreiche aus romanischer Zeit stammende Dorfkirchen der Umgebung.



Wir hoffen, es hat Ihnen gefallen und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen!

Ihre Tourist-Information



IMPRESSUM:

Herausgeber: Tourist-Information, Marktplatz 7, 31737 Rinteln
 Telefon 057 51 / 92 58 33, Fax 92 58 34, Internet: www.rinteln.de
 E-Mail: tourist@rinteln.de, **Druck:** Color-Druck, Holzminden
Layout/Satz: Werbeagentur Wesemann, **Fotos:** Klaus Krekeler